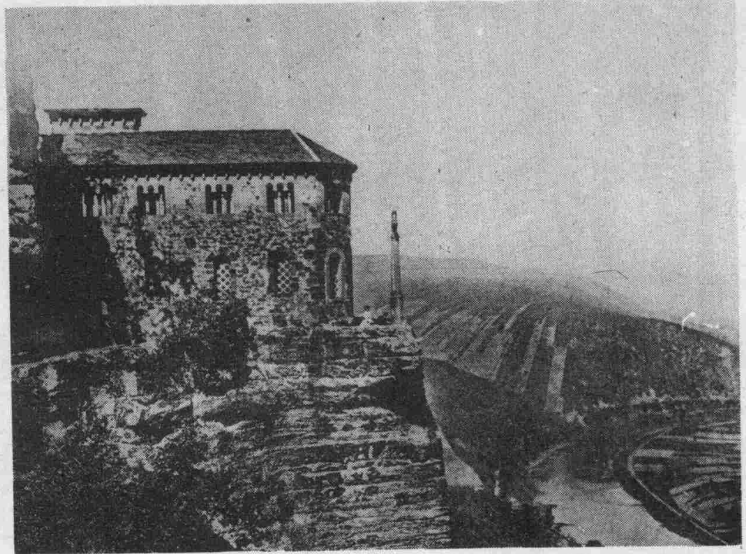


Johann der Blinde (1310—1346).

Eine der interessantesten Figuren unserer Nationalgeschichte ist unstreitig *Johann der Blinde*, König von Böhmen und Herzog von Luxemburg. Nach der Abdankung seines Vaters, Heinrich VII., fiel Johann das Herzogtum Luxemburg zu; im gleichen Jahre wurde er, durch seine Heirat mit der Thronerbin von Böhmen, König dieses Landes.

Johann der Blinde verkörperte so recht den Typus des mittelalterlichen Edelmannes: Tapfer und treu, dabei machtlüstern und handelsüchtig, sehen wir ihn in die meisten Streitfälle und kriegsrischen Operationen seiner Zeit verwickelt.

Beim Tode seines Vaters war Johann zu jung, um sich selbst für die Kaiserkrone zu bewerben; so unterstützte er denn die Kandidatur Ludwigs von Bayern gegen dessen Widerpart, Friedrich den Schönen, Herzog von Oesterreich, den Feind des Hauses Luxemburg. Diese Wahl entfaltete in Deutschland den Bürgerkrieg; der erst nach acht Jahren in der Schlacht bei Mühldorf (1322) mit dem Sieg Ludwigs von Bayern endigte. In seiner Eigenschaft als König von Böhmen unternahm Johann drei Feldzüge gegen Litauen, um diesen Völkern Stamm seiner Krone dienstbar zu machen; allein dieses Unternehmen war nicht von Erfolg gekrönt. Während der litauischen Feldzüge zog Johann sich ein Augenleiden zu, das sich allmählich verschlimmerte und zur völligen Blindheit führte. Auch seine hochfliegenden Pläne auf Norditalien scheiterten. Sein Sohn Johann Heinrich hatte Margareta von Maultasch, die Tochter Heinrichs von Kärnten geheiratet;



Castell an der Saar. — Begräbnisstätte Johann des Blinden.

sie brachte als Mitgift die Grafschaft Tirol mit. Im Jahre 1330 baten mehrere lombardischen Städte um den Schutz Johanns gegen den Tyrannen von Verona, Martin della Scala. Johann setzte sogleich über die Alpen und belagerte Brescia, Mantua, Mailand, Cremona, Padua, Parma und Modena. Allein diese schnellen Erfolge beunruhigten Ludwig von Bayern, der gegen Johann eine mächtige Koalition zusammenbrachte, sodass Johann 1333 seine Oberitalienischen Pläne vereitelt sah.

Als im Jahre 1346, während des dreissigjährigen Krieges, Eduard III, König von England, Frankreich besetzte, rief der König von Frankreich, Philipp VI, den luxemburger Grafen zu Hilfe. Johann der Blinde zog mit seinem Sohn Karl und 500 luxemburgischen und böhmischen Rittern nach Frankreich und fiel nach tapferer Gegenwehr bei Crécy (26. August 1346). — Er wurde in der Abtei Altmünster beigesetzt. Nach der Zerstörung der Abtei Altmünster im Jahre 1543 wanderten die Ueberreste des blinden Königs von einer Ruhestätte zur andern, bis sie schliesslich auf Veranlassung Friedrich Wilhelms IV., Königs von Preussen, in Castell an der Saar beigesetzt wurden.

Während der ersten Jahre seiner Regierungszeit vermehrte Johann unablässig sein Besitztum) Falkenstein, die Probstei Bastnach, die Städte Woix, Virton, Lafette; desgleichen zwang er die Herren von Kōrich, Manderscheid, Schoenecken usw. unter seine Lehensherrschaft). Johann der Blinde bestätigte die Freiheitsbriefe der Städte Luxemburg, Laroche, Bastnach; er umgab Diekirch mit einem Festungsgürtel und gründete in Luxemburg die Schobermesse (1340). Durch seine unaufhörlichen Kriege geriet er aber bald in finanzielle Bedrängnis und verpfändete grosse Teile seines Besitztums.

Trotz seiner Verschwendungssucht und seinem Draufgängertum war er beim Volke beliebt, da er in den Augen der Masse das Ideal der Ritterlichkeit verkörperte. Sein Zeitgenosse, der franz. Chronikdichter Guillaume de Machaut, feiert ihn mit folgenden Worten:

Il n'y eut pareil roi, ni duc, ni comte;
Ni depuis le temps de Charlemeine
Ne fut hom — c'est chose certaine —
Qui fût en tout cas plus parfait
En honneur, en dit, en fait.



Der Sarkophag Johann des Blinden in Castell (Saar).